

BREMEN

Stoff zu künftigen Kriegen bleibt da erhalten. Die Verhältnisse sind in der Krieges nicht das geschichtlich Gewachsene in Betracht gezogen und eine im Sinne desselben sachliche und gerechte Lösung erstrebt wird.

Dag ook...

Ik weet nich, of ji den Snack kenni van den Keel, de na Jaren in de Amstel woler trach keven en 'n beien diekste fraag, wo dat Ding heen heet, dat door an de Eer, he, ut he op dat Ein van dat Ding, pet, an de Steel en 'n Dwie bollert, door weer em de Naam batz woller klar, „Veruckte Hank“, sa he, un snuivwoil, just so is dat mit veel Woer op Platt, och, un otins heet heit un de nu niet na ochtern slipp, sind in us Breag - un de 'n doch kennen dee. Beien schied is wi woll doch, dat de veel glere plattduitsche Sprak in de Twischen v'n Hochduitsche heet, dat een van de Wind dricht wor un immer weniger noot. Das Schloß Griphoim segt heit, „Das Plattdeutsche kann alles sein: zart und grob, hart und herzlich, aber und nichtem und vor allem, wenn man will, herrlich befehen... Es ist jener Weg, den die deutsche Sprache leider nicht gegangen ist, wieviel fruchtbarer ist das, wieviel bildlicher, einfacher, klarer...“

Un in Bremen weet veel mehr van Platt, of, az wi meent, dat ook noch in de andere Stee staats „Tach auch...“ Un vertelli mi nich, ji hebbt dat nicht begriepen. Detlef Koize

Raubversuch: Mädchen wehrte sich erfolgreich

Am frühen Sonntagmorgen ist ein 14jähriges Mädchen an der Fick-Große-Weidestraße/Birkenstraße von einem Mann überfallen worden, der es auf das Portemonnaie des Mädchens abzielt. Die Vierzehnjährige wehrte sich nach Angaben der Polizei aber so heftig, daß der Mann die bereits entwendete Geldbörse wieder fallen ließ und flüchtete. Das Mädchen wurde bei der Rangele leicht an der Nase verletzt. Bereits am Sonntagnachmittag war der Raub seiner Nylonbesatz angeklagt worden. Ein „junger Mann“ auf einem Fahrrad entbräb ihn in der Parkanlage zwischen Langemannstraße und Altonaerstraße in der Neustadt einer 23jährigen Bremerin, die keine zuverlässige Täterbeschreibung abgeben konnte. Im Beutel befanden sich lediglich Geldscheine, Blumen, eine Weste und eine Zeitung.

Toto- und Lottozahlen

Lotto: 13, 20, 26, 42, 44, 45; Zusatzzahl: 33; Superzahl: 6

Die Zahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Kennzahl: Rennen A 12, 3, 4 - Rennen B 29, 33, 21.

Spezial: 1973 ausgeg. „Super 6“: 19 28 242

GLÜCKSPIRALE '94 Sonnabend, 18. 6. 94. Wochenziehung 3 = 3,50 DM 42 = 20,- DM 005 = 100,- DM 226 = 1000,- DM 31 493 = 10000,- DM 609 102 = 100 000,- DM 4 064 087 = 2 500 000,- DM

Jokerzahl 2 Prämienziehung 6 986 545 0338 442 Jeweils 8000 DM monatlich als „Sofortrente“ (Alle Angaben ohne Gewähr)

Lamotte fordert erneut alle Grunde

„Für selbstverständlich“ hält es Hans Henry Lamotte, Vorsitzender der Stiftung Bremer Dom, daß im Dom-Museum bald auch jene Exponate zu sehen sind, die in St. Petri während der Renovierung 1973 ausgegraben wurden und sich nun in anderen Museen befinden. Er unterstützt diese Standpunkte auf der Mitgliederversammlung des Vereins. Von solchen Ansprüchen betroffen ist - wie bereits vor allem durch die Stiftung, das, in vollem Einklang mit der Kulturbehörde, eine Herausgabe strikt ablehnt und sich dabei sogar auf den Lamotte selbst mit dem Zusammenkunft beziehen kann.

Während der Zusammenkunft im Kapellensaal kündigte die Stiftungsvorsitzende die Eröffnung der Erwerbsräume des Dom-Museums für den 29. September an. Noch fehlte da aber „einiges Glöck“ Zuschüsse seien von der Domgemeinde, der Bremischen Evangelischen Kirche und dem katholischen Bistum Cöln beigetragen, von Stadt und Land Bremen hingegen nicht.

Es war ganz schön was los am Himmel und auf Erden

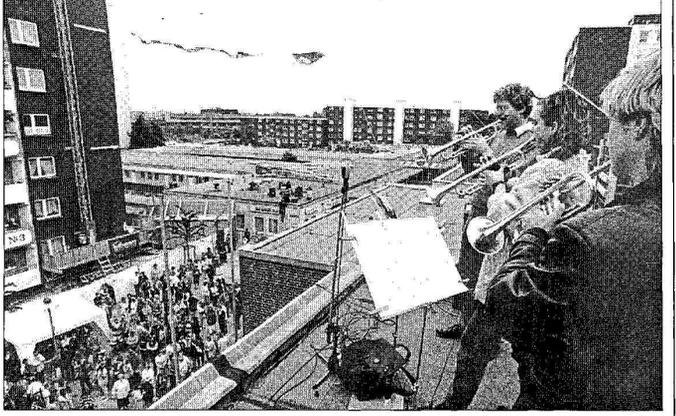
In Kattenturm wurde eine ganze Galerie in luftiger Höhe eröffnet / Auch die Musik kam gestern ausnahmsweise mal von oben

mg. Jennifer schaute stolz in den Himmel. Dort oben, in luftiger Höhe, schwebte es zwischen den Hochhäusern von Kattenturm-Mitte: Ihr Gespenst. Und Yvonne freute sich über die lange Schlange, die sich im Wind reckte und raggelte - und doch kein Stück von der Stelle kam. Denn Gespenst und Schlange aus der Schule Stichtstraße waren fest an der Leine - wie all die anderen von großen und kleinen Kattentürmen geschaffenen Kunstwerke, die seit dem Wochenende in der „1. Bremer Himmelsгалerie“ ausgestellt sind.

Deren feierliche Eröffnung war gestern nachmittag ein Ereignis, das sich viele Bewohner des Stadtteils und viele andere Bremer nicht entgehen ließen. Zwar wurden die Menschen unten im Kattenturm-Zentrum vom Wind fast ebenso durchbrochen und zerzaust wie die Kunstwerke im Himmel.

Aber Musik - von Mozart bis Lindenberg - sorgte dafür, daß niemandem kalt wurde und jeder Geschmack gefaßt wurde. Es waren beinahe himmlische Klänge, denn einige Musikgruppen hatten sich auf den Dächern postiert, um Bläserkonzert und Rockmusik auf höchstem Niveau zu bieten.

Der Stadteil ist nicht nur zum Wohnen, Schlafen und Einkaufen da, begann Marcel Pouplier vom Kulturpunkt Kattenturm bei der Vorstellung der im Wind heftig tanzenden Kunstwerke und ihrer Schöpfer, „sondern auch zum Träumen.“ Kinder von Kattenturm Schulen, Spielhäusern und Hofen sowie große Leute vom Gemeinschaftszentrum und von der Freien Kunstschule haben die Bilder entworfen und so auf dem Textildruck sieht man sogar die Schöpfer selber: Die Kinder vom Kattenturm, die Kinder der Moderne Erde geknetet und sich dann alle im Kreis herumgerollt. Später wurden die Urmeister der Kleinen Künstler dann von ihnen selbst mit ausgeblendet. Und nun schweben sie allesamt oben am Himmel.



Die Bilder flatterten im Wind. Und die Notenblätter waren mit Wäschelampen festgeklebt, damit sie nicht davonfliegen: Bei der Eröffnung (oben) - und auch der Wind, das himmlische Kind, spielte mit. Foto: Jochen Stoss

Wie aber sind sie hochgekomen? „Ganz einfach“, erklärt Marcel Pouplier den technischen Teil der Himmelskunst, „die Seile mit den bemalten Tüchern wurden jeweils auf einem Hochhaus-Dach be-

festigt. Dann haben wir sie von oben unter Glas und nach dem Stück quer über den Platz zum nächsten Hochhaus gelaufen. Und dort wurden sie dann mit einem von oben herabgelassenen Hilfseil wie-

der in die Höhe gezogen.“ Was den Organisator vom Kulturpunkt besonders freut: „So hat die Hochhausbebauung in Kattenturm doch endlich einmal einen positiven Aspekt!“

Eindeutige Diagnose: Jazz-verrückt

Musikfans mit 190 „Tigerrags“, einem Swing-Fimmel und 15 000 Platten

Ja, ja - sie sind verrückt, alle wie sie da sind. Der eine hat zu Hause vier Tonbandgeräte in Bereitschaft, mit denen er parallel Radiosendungen aufzeichnen kann. Der andere kann aus Stichwort Daten von Musikern heruntersuchen, die sich am 11. Oktober 1939 zu einer Plattenaufnahme tra-

fen. Und ein dritter hat diese Platte. Nicht nur die, sondern noch 15 000 weitere in Borden und Kästen. Die Herren sind verrückt, verrückt hat Jazz. Und alle stehen zu diesem Spielern, der sie jeden Monat an einem Sonntag und gerade gestern morgen zum hundertsten Male zusammenführte.

Kein Club, kein Verein, nein, einfach ein Kreis von Gleichgesinnten front da seiner Lust auf Musik. Und zwar mit einem Wissen, das allemal ausreichte, um die Zeremonienmeister der TV-Zuschendungen in den Jahren 1950 bis 1970 zu schlagen. Und auf schmale Geldpreise, blitzende Autos und die Kaffeemaschinen haben sie bislang verzichtet und pilgert zu Hause oder in

absoluten Raritäten, den Mitschnitten von Aufnahmen bei Privatpartys vor vielen Jahrzehnten beispielsweise, geworden. Günther Oborski, dessen Liebhäber so weit geht, daß er seine Katzen Billie (Holländisch), Bessie (Smith), Sarah (Vaughan) und Terry (Clark) benannte, hat es am besten gelehrt. Seine imposante Sammlung wurde in jedem Archivleiter jedes x-beliebigen Radiosenders vor Neid erlassen lassen. Vor 40 Jahren begann er mit einer Platte des Klavieristen Sidney Bechet, inzwischen sind mehr als über 15 000 Alben hinzugekommen.

Hören? Ja gut, irgendetwas läuft immer. Aber haben ist wichtiger.

Ein Problem: Die ersten tausend Stücke sind immer am einfachsten zu finden. Der CD-Boom hat zwar neue Leidenschaftlichen entzückt. Videos haben die Musik und ihre Stars sichtbar werden lassen. Aber je größer und vollständiger die Sammlungen wurden, desto schwieriger ist die Suche nach den

schließlich Coolt Basic bis in dessen Hochzeiten. Edle Bartsch, der einzige Musiker im Kreis, weiß um die Moderne Bescheid und entdeckt seit einiger Zeit wieder die Wurzeln dieser Musik, die Robert Kullerow inzwischen bis in ihre Verästelungen nach Mali, Nigeria oder Kuba sezert hat.

Ein Problem: Die ersten tausend Stücke sind immer am einfachsten zu finden. Der CD-Boom hat zwar neue Leidenschaftlichen entzückt. Videos haben die Musik und ihre Stars sichtbar werden lassen. Aber je größer und vollständiger die Sammlungen wurden, desto schwieriger ist die Suche nach den

Von Peter Groth

kleinem Kreis lieber ihre Leidenschaft. Die gehört eindeutig dem Blues, dem Swing, dem Jazz und dem Herborg. Und immer in einer Schablonen-Schuldbude paßt. Ganz taufürlich ist dieser Jazz nicht. Aber das sind seine Fans auch nicht mehr. Das hindert sie aber nicht daran, einzutreten in die Fats Wallers „Honey suckt rose“ von 1931 mitzuzwippen, ein Schlagzeugsolo in die Luft zu werfen und den Big Band Hampton auf seinem Vibraphon gerauschkulrig zu begleiten.

Lauter Spezialisten

Beim 100. Treffen in der Wohnung von Günther Oborski im Duntorfer Mittelplatz, dessen Carnation Hill Concert Band Goodman vom 16. Januar 1938 im Jellendplatz, Oborski spielt einer der damals vornehmsten Nischen in der Big Band anderer Orchester. Ansagen müßte er Titel und andere nicht - einer aus dem Kreis der andelns Jazz-Deutschen hat immer die gleiche, Wilfried Thormählen aus Brake stellt sich rund um Stan Kenton („Ich habe die seine Aufnahmen“), aus Gerold Böcher-Nordenham Besten, und der ersten des „Tigerrag“, ist Spezialist der wanziger und dreißiger Jahre.

Die schier grenzenlose Leidenschaft für den Jazz in allen Schattierungen und Spaltarten verbindet die Männer, die ihr Herdortestresen treffen jetzt inmitten der Isolations-Plattensammlung von Günther Oborski (links) hatten.



Die schier grenzenlose Leidenschaft für den Jazz in allen Schattierungen und Spaltarten verbindet die Männer, die ihr Herdortestresen treffen jetzt inmitten der Isolations-Plattensammlung von Günther Oborski (links) hatten. Foto: Jochen Stoss

Umweltverbände wollen bei Regionalplanung mitreden

Erstes Treffen von Initiativen aus Bremen und Niedersachsen / Unterstützung vom Umweltressort

„Wir wollen die Entwicklung unserer Region nicht alleine den Politikern und den Verwaltungsbehörden überlassen“, sagte ein Sprecher der Initiative „Umweltressort der zahlreichen Vereine und Initiativen aus dem Raum Bremen und Niedersachsen“. Eines ganz Tag lang diskutierten etwa 60 Mitglieder von knapp 25 Umweltschutzgruppen und Verkehrsinitiativen zwischen Ludwigsburg und Waller Bränden über die europäische Szene oder in Sachen Big and. Hans Mengden aus Eilsfeldt kennt

terrasen war der Verein „ÖkoStadt Bremen“. Seit über zwei Jahren arbeitet die Gemeinsame Landesplanung Bremen/ Niedersachsen (GLP) an einem regionalen Entwicklungs-konzept für die Gebiete Verkehr, Siedlungsbau, Gewerbegebiet und Natur-schutz. Nach Auffassung des Vereins ÖkoStadt sind die in der Region aktiven Vereine, Initiativen und Verbände nicht ausreichend an der Diskussion über die Ziele der Entwicklung beteiligt worden. Dies soll sich jetzt ändern. „Wir fordern eine verstärkte Zusammenarbeit und ein gemeinsames

Vorgehen unserer Gruppe mit der GLP“, sagte Bernd Georg Lochmann von „ÖkoStadt“. Sinn der Regionalkonferenz war die Information aller betroffenen Vereine über die Plannungen der GLP und die Erarbeitung gemeinsamer Perspektiven und Vorschläge, die der GLP als Forderungsbildung übergeben werden sollen. „In erster Linie wollen wir Druck ausüben und uns mit Tips, Vorschlägen, Wünschen und eindeutigen Positionen an der Arbeit beteiligen“, so Lochmann weiter. Für die Zukunft können sich die regionalen Verbände an den Räumen Bremen, Bremerhaven und Oldenburg

aber auch eine kontinuierliche Mitarbeit in den Gremien der GLP vorstellen. Unterstützung brachte die Initiativen bereits beim Bremer Senator für Umweltschutz gefunden. Aber auch darüber hinaus waren sich die Teilnehmer der Regionalkonferenz sicher: daß ihre Mitarbeit von den verantwortlichen Planungsbehörden begrüßt wird. Dr. Elisabeth Heckstein von den Grünen, die auch Mitglied des Planungsausschusses der GLP ist, betonte diesen Eindruck und fordert eine stärkere Einmischung der Politiker und der Verbände in die Arbeit auf den Verwaltungsebene.

er aber auch eine kontinuierliche Mitarbeit in den Gremien der GLP vorstellen. Unterstützung brachte die Initiativen bereits beim Bremer Senator für Umweltschutz gefunden. Aber auch darüber hinaus waren sich die Teilnehmer der Regionalkonferenz sicher: daß ihre Mitarbeit von den verantwortlichen Planungsbehörden begrüßt wird. Dr. Elisabeth Heckstein von den Grünen, die auch Mitglied des Planungsausschusses der GLP ist, betonte diesen Eindruck und fordert eine stärkere Einmischung der Politiker und der Verbände in die Arbeit auf den Verwaltungsebene.